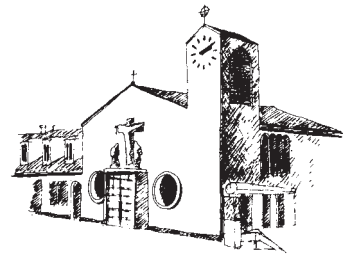


Pfarrbrief



Grüß Gott

Nr. 144/Mai/Juni 2011

St. Josef am Wolfersberg

Wien 14, Anzbachgasse 89

Telefon und Fax 979 33 53

Pfarrcaritas Wolfersberg - Erste Bank, BLZ 20111, Kto.Nr. 04112466 • Pfarre - PSK, BLZ 60000, Kto.Nr. 1729885
www.wolfersberg.net • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54, Kaplan P. Thomas Mathew T.O.R. 0699/102 67 464

LIEBE PFARRGEMEINDE

Zwei Tage für ein Fest, das finden wir nur bei den ganz großen und wichtigen Festen: **Weihnachten, Ostern und Pfingsten.** **Weihnachten:** Das ist das große Geburtstagsfest von Jesus. Zu **Ostern** feiern wir seinen Tod und seine Auferstehung. Aber zu **Pfingsten?** Vielleicht können wir es am besten mit einer Art „Verwandlung“ beschreiben. Keine Verwandlung, wie wir sie vielleicht bei einer Zaubervorstellung gesehen haben, sondern eher in dem Sinn, wie es unsere Sprache ausdrückt, wenn wir sagen: „Na, was ist denn mit dem los? Der ist ja plötzlich wie verwandelt.“ Was könnte da passiert sein? Z. B. mein Nachbar, der noch nie begrüßt hat, sagt plötzlich lächelnd. „Grüß Gott“ oder „Guten Morgen“ und fragt mich, wie es mir geht.

Zu Pfingsten erleben die Jünger Jesu eine Verwandlung. Was hat sich denn bei ihnen verändert? **Aus den ängstlichen Freundinnen und Freunden Jesu werden Menschen, die vor Begeisterung auf die Straßen gehen und allen Menschen von Jesus und seiner Auferstehung erzählen. Diese Verwandlung hat der Heilige Geist vollbracht.** Er ist der Beistand, den Jesus seinen Freunden verheißen hat und der wie eine kleine Feuerzunge die Jünger innerlich so zum Brennen bringt, sie „Feuer und Flamme“ sein lässt, dass sie keine Angst mehr haben, für ihren Glauben auf die Straße zu gehen und allen Menschen davon zu erzählen. Jesu Jüngerinnen und Jünger hätten in ihrem Haus bleiben und die anderen das Pfingstfest feiern lassen

können. Dann wäre nichts weitergegangen. Aber Begeisterung muss man einfach weitergeben, das wissen wir selbst auch: Was uns gefällt, was uns beschäftigt, davon erzählen wir Anderen. Wir nehmen unsere Freunde mit, wenn wir etwas ganz Großartiges entdeckt haben, um es ihnen zu zeigen. Begeisterung ist ansteckend. So ist die Botschaft von Jesus um den Erdball gezogen und hat immer neue Menschen angesteckt. Sie haben sie weiter erzählt und in Anderen die gleiche Begeisterung geweckt. Bis heute, bis zu uns ist diese Botschaft gekommen.

Wie wird es weitergehen? Wir können in unseren Häusern, in unseren Kirchen sitzen bleiben. Dann passiert nichts. Wir können auch zeigen, was wir glauben, wovon wir begeistert sind. Wir können es weiter erzählen: mit Händen, mit Füßen, mit Gesten, mit Blicken. Wir alle können einmal einen Augenblick nachdenken: Was würden wir anderen von Gott erzählen? Was ist uns so wichtig, dass wir es nicht für uns behalten können? Was ist das größte Geschenk, das Gott uns gemacht hat?

Gott traut uns viel zu, er gibt uns die Kraft, seine Botschaft weiterzusagen, seine Liebe weiterzugeben. Deshalb feiern wir Pfingsten, damit sich seine Liebe immer mehr unter den Menschen ausbreitet, über alle Erdteile, in allen Zeiten. Wir sind ein Teil dieser großen Bewegung, die Gottes Kraft, den Heiligen Geist, zu allen Menschen bringt. So können alle erkennen, dass Gott sie liebt.

Ich bin sehr überzeugt: Wer die Eucharistie mit ehrlichem und offenem Herzen mitfeiert, wird in den lebendigen Strom der Liebe Gottes hineingezogen und mitgerissen. Er wird mit der Liebe Gottes zu den Menschen hingehen und sich verschenken.

In unserer Pfarre werden am 22. und 29. Mai und am 2. Juni 46 Kinder ihre Erstkommunion feiern und am 26. Juni über 15 Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen. Das Sakrament der Firmung wird unser Kardinal Christoph Schönborn spenden. Es ist sein erster Besuch in unserer Gemeinde. Wir freuen uns, dass der Oberhirte unserer Erzdiözese aus diesem Anlass zu uns kommt. Past.Ass. Martin Poss, den Tischeltern, Helferinnen und Helfern, die die schwierige Aufgabe der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente übernommen hatten, gilt mein besonderer Dank für ihre Opfer und Mühe. Vergelt's Gott!

Ich wünsche mir, dass diese Arbeit reiche Frucht bringen möge. Aber die Erfahrung zeigt leider, dass es für viele nur ein einmaliges Fest ist...!!! **Es ist unsere Aufgabe als Pfarrgemeinde, den Funken des Glaubens, der in diese jungen Menschen hineingelegt wurde, durch unser Leben und Zeugnis zu einer Flamme zu entfachen.** Lassen wir uns vom Heiligen Geist dazu ermutigen, ihnen Vorbild zu sein, damit sie in unserer Gemeinde Wurzel fassen und auf ihrem Weg durch das Leben selbst Zeugen für Jesus werden können.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, einen erholsamen Sommer und schönen Urlaub. Tanken wir mit Gotteshilfe seelische und körperliche Kraft für das neue Arbeitsjahr.

Ihr P. Thomas Kochuchira, TOR

LIEBE LESER

Die diesmalige **Wanderung** führt durch den **Lainzer Tiergarten** und kann auch dann begangen werden, wenn der übrige Wienerwald sehr lehmig ist. Auch wenn der Weg nicht sehr aufregend klingt, es gibt doch eine Menge von Besonderheiten, die wir beachten sollten.

Wer die **vereinigten Chöre der Pfarren Kordon und Wolfersberg** erleben möchte, sollte aufmerksam den Beitrag von Traude Seemann lesen.

Ist den Messbesuchern unser wunderschönes **neues Fastentuch** aufgefallen? Erich Maier macht uns darauf aufmerksam.

Wer hat nicht schon die vornehmen Damen in historischen Filmen bewundert, die sich mit einem **Fächer** Luft zufächeln. So einen Fächer herzustellen, sollte für die Kinder kein Problem sein, wenn sie den Anweisungen von Uli Maier folgen.

V.H.

MESSORDNUNG

Die probeweise eingeführte Messordnung mit zwei Sonntagsmessen sowie fallweise einer Spätmesse an Sonntagen fand nicht ungeteilte Zustimmung

bei den Messbesuchern. Daher wurde eine Abstimmung durchgeführt, bei der sich eine eindeutige Mehrheit der Abstimmenden dafür entschied, die

Sonntags-Frühmesse um **8.00** und die zweite Messe um **9.30** zu feiern.

BITTE

Wengleich alle Arbeit für unseren Pfarrbrief ehrenamtlich erfolgt, so fallen doch Kosten für Papier und Druck an. Darum

liegt diesmal ein Zahlschein mit der Bitte um eine finanzielle Unterstützung und Kostenentlastung bei. Wir danken im Vo-

raus all jenen, die uns durch eine Spende unterstützen.

Pater Thomas Kochuchira

FREUEN SIE SICH, WENN SIE UNSEREN PFARRBRIEF BEKOMMEN?

Fünffmal im Jahr erscheint der Pfarrbrief unserer Pfarre und wird dann an alle im Pfarrgebiet wohnenden Haushalte verteilt. Leider weiß nicht jeder die viele Arbeit zu würdigen, die in so einer Pfarrbriefauflage steckt. So übergab ich in der Keilstraße einmal ein Pfarrbriefexemplar der im Garten arbeitenden Hausfrau. Diese nahm es, drehte sich auf dem Absatz herum und entsorgte den Pfarrbrief ungelesen im Müllgefäß. Schade! Natürlich gibt es auch Reaktionen, die mir ungemein Freude machen. So erhielt ich von einer Leserin einen Brief, in dem sie sich für die Beschreibung der Wanderung zum Hermanns

kogel bedankte, weil sie dieses Gebiet in ihrer Jugend stark begangen hatte und dennoch Dinge erfuhr, die sie bis jetzt nicht kannte. Danke für diese Reaktion!

Es gibt aber auch ein Problem, welches uns Sorge bereitet. Der Pfarrbrief wird von unserem treuen Mitarbeiter Willi Zimmer auf Stofftaschen aufgeteilt, die dann von den Pfarrbriefausträgern abgeholt und in ihrem Rayon verteilt werden. Aber unsere Pfarrbriefausträger werden älter und manche müssen aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit beenden. So muss Willi Zimmer bereits in vier zusätzlichen Rayons selbst die Pfarrbriefe austragen und er

ist ja auch nicht mehr der Jüngste, auch wenn es so scheinen mag. **Meine Bitte an die in unserer Pfarre Wohnenden wäre, sich an der Pfarrbriefverteilung zu beteiligen. Es ist nicht wirklich viel Arbeit. Der Stoff sack mit den Pfarrbriefen muss aus der Pfarre nach Hause mitgenommen werden. Dann kommt bei hoffentlich schönem Wetter ein Spaziergang durch unser Gartengebiet mit Einwurf der Pfarrbriefe in die Briefkästen. Arbeitsaufwand rd. ½ Stunde fünfmal im Jahr. Dies sollte doch für einige Pfarrmitglieder machbar sein.**

Viktor Holak

WORÜBER ICH NACHDENKE

Neben meiner Aufgabe als Verantwortlicher für unseren Pfarrbrief habe ich auch die Funktion eines Kirchenbeitragsberaters. Als solcher muss ich mich nicht nur mit Kirchenbeitragsrückständen auseinandersetzen, sondern erfahre auch, wenn eines unserer Pfarrmitglieder sich mit Austrittsgedanken befasst. In einem solchen Fall bemühe ich mich um eine Kontaktaufnahme und versuche, ein sachliches Nachdenken über diesen Schritt zu erreichen. Es stimmt leider, dass in der Welt-Kirche nicht alles so läuft, wie es sein sollte. Es gibt Missbrauch durch sexuelle oder körperliche Gewalt. Anliegen der Gläubigen werden von der Kirchenleitung auf die lange Bank verschoben, usw. Dies

ist für manche ein Grund, die Kirchengemeinschaft zu verlassen. Doch sollten wir dabei in Betracht ziehen, dass all das, was uns stört, zugleich tief menschlich ist. Wir Menschen, gleichgültig in welcher Position, sind nun einmal nicht fehlerlos. Egal, ob es sich um Priester, Manager, Mitarbeiter in Privatbetrieben, Politiker, Gewerkschaftsfunktionäre, usw. handelt, überall werden Fehler gemacht, die uns stören, so wie auch wir selbst Fehler machen, die andere stören. Eine falsche Konsequenz wäre es, überall davon zu laufen. Letztlich wären wir alle Einsiedler, eine interessante, aber nicht sehr sinnvolle Möglichkeit. Wir dürfen auch nicht in den Fehler des Kleinaktioninhabers verfallen, der über alle Geschäftsentscheidungen

schimpft, aber den Generalversammlungen, bei denen er mitreden könnte, fernbleibt. Besser und wichtiger ist es, wenn ich in der Kirche bleibe und mitrede. Sicher, es wird nicht immer etwas nützen, wenn ich Fehler aufzeige, aber wenn eine Mehrheit immer wieder auf Mängel zeigt, wird es nach dem Sprichwort „steter Tropfen höhlt den Stein“ irgendwann eine Änderung geben, und sei es für die nächste Generation. Es haben ja auch die vielen Unterzeichner des „Kirchen-Volks-Begehren“ Eindruck gemacht, selbst wenn die dabei unterstützten Anliegen noch lange nicht realisiert werden. Doch wer hätte geglaubt, wie viele Änderungen möglich sind, ehe es das II. Vatikanische Konzil gab?

Viktor Holak

FASTENZEIT FÜR LEIB UND SEELE!

Gedanken zum Wolfersberger Fastentuch.

Fastentücher haben in der katholischen Kirche Tradition und zwar vor allem in der Alpenregion und in Norddeutschland, wo dieser Brauch im Mittelalter um ca. 1000 entstanden ist. Altäre und Kreuze wurden 40 Tage lang nach Aschermittwoch mit Tüchern verhängt. Der gewohnte Blick sollte unterbrochen werden. Bis ins 12. Jhdt. blieben solche Tücher schmucklos und einfarbig, um dem Symbol-Charakter des Verhüllens und Enthüllens zu entsprechen. Danach wurden in die Fastentücher volkstümliche Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament gestickt oder gemalt, um den meist analphabetischen Gemeindemitgliedern eine Glaubensunterweisung zu geben. Im Laufe der Zeit kam dieser Vor-Osterbrauch etwas in Vergessenheit. In unserer Zeit aber wird er gerne wieder aufgenommen und Fastentücher werden in den verschiedensten Techniken und mit unterschiedlichen religiösen Motiven hergestellt. Aus dieser History entstand der Wunsch nach einem Fastentuch für unseren Gottesraum. Das Bild sollte einen neuen Aspekt und eine Anregung der eigenen Frömmigkeit darstellen.



Die Botschaft Jesu wurde ja früher nicht „Evangelium“, sondern „Der neue Weg“ genannt. Kreuz-Gläubigkeit und Natur wurden von unserer Patchwork-Künstlerin Frau Dr. Doris Jung, die 2007 die wunderschöne Abschiedsstola für P. Nicholas Tudu schuf, in meisterlicher Weise im Fastentuch dargestellt.. Mit ihrer Technik hat sie Körper- und Lebensgeist als Mosaik in 200 Arbeitsstunden in das Tuch eingearbeitet. Bäume wurden zusätzlich gefilzt. Die menschlichen Darstellungen, wie Figuren und Hände, sind mit den Kreuzwegstationen im Kirchenraum abgestimmt. Somit ist es gelungen, statt wie früher mit dem Fastentuch ein Medium der Verkündigung darzustellen, nun eine meditative Anregung zu schaffen, die dem Betrachter die Freiheit bietet, sein persönliches Bild fertig zu denken.

Erich Maier

DANKE

Ein herzlicher Dank gilt Erich Maier für die Idee, für unsere Pfarre ein Fastentuch zu schaffen sowie die Zeichnung der Vorlage dazu und vor allem unserer Künstlerin Frau Dr. Doris Jung für deren künstlerische Umsetzung. Da Photos in schwarz-weiß die Schönheit des Tuches nur unzulänglich wiedergeben, sind alle eingeladen, das Tuch in unserer Pfarrkirche zu bestaunen. Ein Dank gilt natürlich auch Eva Tutsch und Martin Vollmost, die es übernommen haben, die Verhüllung mit dem Fastentuch vorzunehmen.

Ein weiterer Dank gilt der geschenkweisen Überlassung einer Reinigungsmaschine für unsere Pfarre sowie zwei anonymen Spendern für ihre großzügige Geldzuwendung zur Finanzierung des Fensteraustausches in unseren Klubräumen. Wir danken auch allen lieben Helferinnen und Helfern, die den Osterputz in Kirche und Pfarrheim zu unser aller Freude so gut gemacht haben. Im Namen der Pfarrgemeinde und des Pfarrgemeinderates ein vom Herzen kommendes **DANKESCHÖN**.

FIRMUNG

Am 26. Juni haben wir die große Freude, Kardinal Schönborn bei uns begrüßen zu dürfen. Er feiert mit uns die Hl. Messe und spendet 15 Jugendlichen aus unserer Pfarre, die sich zwei

Jahre lang darauf vorbereitet haben, das Sakrament der Firmung.

WANDERRUNDE DURCH DEN LAINZER TIERGARTEN

Wir beginnen unsere Wanderung beim Hadersdorfer Friedhof in der Friedhofstraße. Wenn wir an der Friedhofsmauer in westlicher Richtung entlang gehen, kommen wir zu einer Bahnbrücke, die uns den Übergang über die Westbahn ermöglicht. Wir gelangen zur Hauptstraße, queren und gehen ein Stück stadteinwärts. Vorbei an einer Bushaltestelle kommen wir zu einem großen Sendeturm, knapp danach geht unser Weg schräg rechts hinab und vor dem Parkplatz scharf nach rechts zur Brücke über die Wienfluss-Ausgleichsbecken, an deren Ende wir über eine höhere Brücke die Wientalstraße queren. Ein kurzes Stück nach rechts (stadtauswärts) gegangen, sehen wir linker Hand das Pulverstampfpor, durch welches wir in den Lainzer Tiergarten kommen. Nun marschieren wir auf der asphaltierten, ständig leicht ansteigenden Forststraße ca. 40 Minuten bis zu einer Abzweigung, bei der wir nach rechts in Richtung zum Gasthaus Hirschgstemm weiter gehen.



Mit Glück können wir hier Wildschweinen begegnen. Der Weg ist teils sanft, teils stark ansteigend und wir freuen uns, wenn wir beim Hirschgstemm kurz einkehren können. Dann folgen wir einer Naturstraße Richtung Rohrhaus bzw. Hermesvilla und entscheiden uns für den Weg über die Hubertuswarte. Diese ermöglicht uns einen Blick auf unseren Wolfersberg. Zum Rohrhaus geht es bergab und ich hatte hier einmal das Glück, nicht nur einem Feldhasen, sondern auch drei Mufflons zu begegnen. Vom Rohrhaus führt die Straße Richtung Pulverstampfpor zunächst steil bergab und dann folgen wir ab der Abzweigung Hirschgstemm jenem Weg, auf dem wir gekommen waren. Insgesamt haben wir dann im Lainzer Tiergarten eine Wegstrecke von 12,5 km und einen Höhenunterschied von rd. 270m bewältigt. Ich selbst habe rd. 3 1/2 Stunden für diese Wanderung benötigt.



Mufflon

Wenn ich mich in der Folge mit den Besonderheiten unserer diesmaligen Wanderung befasse, beginne ich deswegen mit den Mufflons, weil sie auf mich den größten Eindruck machten. Als ich einmal von der Hubertuswarte zum Rohrhaus wanderte, war plötzlich ein Geräusch zu hören und unmittelbar darauf querten drei Mufflons die Straße in einem Hölletempo und waren kurz danach im Wald verschwunden. Es wurde mir bestätigt, dass ich großes Glück hatte, denn es ist sehr selten, dass man diese Tiere zu Gesicht bekommt. Das Mufflon ist ein Wildschaf mit einer Kopfrumpflänge von 130 cm, eine Körperhöhe von 90 cm und einem Gewicht von 50 (Männchen) bzw. 35 kg (Weibchen). Das Mufflon hat ein glattes Haarkleid, die Widder sind im Sommer fuchsrotbraun, meist mit weißlichem Sattelfleck, die Schafe sind bräunlich. Im Winter sind beide Geschlechter dunkler. Die Widder haben schneckenförmig eingedrehte Hörner bis zu 80 cm Länge. Sie sind übrigens nicht immer scheu, denn letztes Mal ging ich an einer Herde mit rd. 30 Stück vorbei und wurde nicht einmal beachtet.

Wildschwein

Das Wildschwein gehört zur Familie der echten Schweine (Suidae) aus der Ordnung der Paarhufer. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art reicht von Westeuropa bis Südost-Asien, durch Einbürgerungen ist es heute fast weltweit verbreitet. Wildschweine sind Allesfresser und sehr anpassungsfähig. Wildschweine sind die Stammform des Hausschweines und werden in Europa seit Urzeiten als Jagdwild genutzt, daher gibt es für Wildschweine unterschiedlichen Alters und beiderlei Geschlechts sowie für viele Körperteile Bezeichnungen aus dem jagdlichen Brauchtum. Im Deutschen allgemein verbreitet sind unter dem Oberbegriff Schwarzwild die jagdlichen Bezeichnungen Keiler für ein männliches und Bache für ein weibliches Wildschwein sowie Frischling für ein frisch geborenes Jungtier.

Lainzer Tiergarten

1270 wurde ein „Auhof“ in Hütteldorf erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1457 ist der „Thier- und Saugarten“ zu Laab im Walde überliefert. Um 1780 erhielt der Tiergarten seine heutige Ausdehnung. Die etwa 21 Kilometer lange Tiergartenmauer wurde zum Schutz des kaiserlichen Jagdreviers von 1782 bis 1787 im Auftrag Kaiser Joseph II. durch den Maurermeister Philipp Schlucker errichtet. Dazu sagt die Überlieferung, Schlucker habe sich bei der Kalkulation massiv verrechnet und die Mauer mit einem großen finanziellen Verlust fertig gestellt. Daraus entstand im Volk die Mär vom „Armen Schlucker“. Ganz so schlimm dürfte es aber nicht gewesen sein. Nach einer öffentlichen Ausschreibung erhielt der Niederösterreicher Schlucker den Zuschlag, da er zu einem Sechstel des Preises der Konkurrenz aus der Stadt Wien angeboten hatte. Die Wiener Bevölkerung, beeinflusst durch die unterlegene Konkurrenz, befürchtete aufgrund dieses angeblichen Dumpingpreises, dass er bankrott gehen würde. Er aber stellte die Mauer nach fünf Jahren Bauzeit ordnungsgemäß fertig. Das Kaiserhaus soll so zufrieden gewesen sein, dass man ihm den Titel „Waldamts Baumeister“ verlieh. Um 1800 wurde von Philip Schlucker der Allander Kirchturm, der sich geneigt hatte, neu errichtet und 1802 in Hafnerberg die heute noch benutzte Straße ins Triestingtal in den Berg gebaut, die – wie das dortige Gasthaus – wegen ihrer Serpentina der *Kleine Semmering* genannt wird.



Renovierung der Mauer 2010

Kaiser Franz Joseph ließ von 1882 bis 1886 für seine Gattin Elisabeth die Hermesvilla errichten. Ab 1919 wurde der Tiergarten an Wochenenden für die Bevölkerung geöffnet. 1937 wurde der Lainzer Tiergarten an die Stadt Wien übertragen. 1998 trat die neue Verordnung zum Naturschutzgebiet in Kraft.

Der Lainzer Tiergarten liegt im Westen der Stadt Wien im östlichen Wienerwald. Die Gesamtfläche beträgt 2.450 Hektar. Die Wälder und Wiesen sind selten gewordene Pflanzengemeinschaften. Hier leben viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Ihr Schutz und ihre Pflege sind von

großer Bedeutung. Charakteristisch sind die imposanten Eichen- und Buchenwälder. Im Lainzer Tiergarten standen schon immer nicht die Holznutzung im Vordergrund, sondern der Tierbestand und die Jagd. Daher ist der Waldbestand teilweise über 400 Jahre alt. Heute werden diese Wälder bewusst geschützt und gepflegt. Die Baumriesen sind, ob lebend oder abgestorben, ein unersetzlicher Lebensraum für äußerst seltene Tierarten.

Im Lainzer Tiergarten wurden die Wiesen nie trocken gelegt oder mit Kunstdünger und Spritzmitteln behandelt. Das Umwühlen von Wiesen durch die Wildschweine erzeugt Lebensräume für im übrigen Wienerwald großteils ausgestorbene Pflanzenarten. Eine besondere Attraktion ist der freilebende Wildbestand. Wildschweine, Hirsche, Damhirsche, Rehe und Mufflons sind mit etwas Glück in freier Wildbahn zu sehen. Beim Lainzer Tor gibt es auch Gehege mit Auerochsen, Wisenten, Damhirschen und Mufflons.

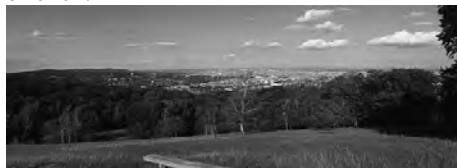
Hubertuswarte



Die Hubertuswarte befindet sich auf dem Kaltbründlberg in einer Höhe von 508 Metern und steht damit am höchsten Punkt des Lainzer Tiergartens. Sie ist nach dem Hl. Hubertus, Bischof von Lüttich und Schutzpatron der Jagd, benannt. Die Höhe der Warte bis zur Plattform beträgt 20,1m, die Gesamthöhe 22,4m. Die Hubertuswarte ist immer geöffnet. Sie ist ein wehrturmartig wirkender Turm aus Bruchsteinmauerwerk mit einem quadratischen Querschnitt und leicht konisch. Den Abschluss bildet eine auskragende Betonplattform. Der Aufstieg erfolgt über eine innen liegende halbrunde Betonstiege mit 122 Stufen.

Wenn man das Glück hat und die Fernsicht mitspielt, dann kann man von der Hubertuswarte aus bis zum Ötscher im westlichen Niederösterreich schauen, zum Süden hin sieht man Schneeberg, Rax und Semmeringgebiet und viele Täler dazwischen. Nach Norden und Nordwesten hin

kann man große Teile des Wienerwaldes überblicken und in Richtung Osten sieht man die Stadt Wien in ihrer ganzen Pracht. Es ist dabei kein Ausschnitt der Stadt, sondern vom Leopoldsberg im Norden bis zu den Vorstädten im Süden bzw. weit über die Donau hinweg nach Osten kann man das gesamte Areal überblicken.



Wiener Blick

Hirschgstemm

Mit der Zunahme der Besucherfrequenz stieg der Bedarf an Rasthäusern. 1963 wurde das „Hirschgstemm“, ein ehemaliges Jagdhaus, eröffnet. Angeblich soll es dort Teller füllende, wunderbare Eispaletschinken geben, allerdings nur in den Sommerferien. Aber auch die Haustorte, die es ganzjährig gibt, ist recht wohl-schmeckend.



Asphaltierter Weg zum Hirschgstemm

Rohrhaus

1959 wurde das „Rohrhaus“ eröffnet. Es hat einen großen Gastgarten und ist daher in den warmen Monaten abseits der Aussichtsmöglichkeiten von Wiener Blick und Hubertuswarte ein beliebtes Ausflugsziel. Zusätzlich gibt es gleich neben dem Rohrhaus groß angelegte Lagerwiesen. Sie laden zu einem Sonnenbad ein. Für Familien mit kleinen Kindern ist es erfreulich, dass viele Spielgeräte zur Verfügung stehen - von Schaukeln über Rutschen bis zu Sandkisten. Auch ein alter Baumstamm kann erklettert werden, so dass auch die Abenteuerlust der Kleinsten abgedeckt wird. Der

Friedhof Hadersdorf

steht am Beginn und am Ende unserer Wanderung. Er liegt im Südwesten des Bezirks Penzing im Stadtteil Hadersdorf-Weidlingau oberhalb von Mariabrunn und umfasst eine Fläche von 12.868 m² und 1.884 Grabstellen.

Ursprünglich befanden sich Friedhöfe westlich der Mariabrunner Kirche und südöstlich des Klosters von Mariabrunn. Nach dem Verkauf des Klosters an das k. k. Ackerbau-Ministerium 1869 erloschen die Eigentumsrechte der Pfarre am Friedhof von Mariabrunn, weshalb es in

der Folge zu Streitereien zwischen Pfarre und Ministerium kam. Das k. k. Ackerbau-Ministerium erwirkte schließlich die Schließung des Friedhofs aus sanitären Gründen. Der Friedhof wurde ab 1875 nicht mehr belegt.

In den Verhandlungen um Schließung des alten Mariabrunner Friedhofs verpflichtete sich die Gemeinde Hadersdorf-Weidlingau 1873, auf eigene Kosten einen Friedhof zu errichten. Das k. k. Ackerbau-Ministerium versprach für die Neuerrichtung eine finanzielle Beteiligung. Die Gemeinde Hadersdorf-Weidlingau kaufte für den Friedhof der Pfarre Hütteldorf ein rund 800 Quadratklaster großes Grundstück am Fuß des Bierhäuselberges ab und erhielt 1873 die Friedhofsbewilligung. Am 28. Juni 1875 folgte die feierliche Weihe des Friedhofs. Der Friedhof wurde in der Folge mehrmals vergrößert. Von den sechs Ehrengräbern dürfte jenes für die Schauspielerin und Sängerin Lizzi Waldmüller (1904-1945) das bekannteste sein. Sie machte etwa das Lied „Du hast Glück bei den Frauen, Bel Ami“ bekannt.



Südseite der Friedhofs-Kapelle

Wienfluss-Becken

Die Hochwasserschutzanlage in Hadersdorf wurde ursprünglich um 1900 errichtet und in der Zwischenzeit adaptiert. Sie besteht aus sieben Becken. Sechs Becken dienen dem Rückhalt des Wienflusses und eines dem Mauerbach. In Summe können 1.160.000 Kubikmeter für den Wienfluss und 150.000 Kubikmeter für den Mauerbach zurückgehalten werden. Der Wienfluss führt im Normalfall etwa 200 Liter Wasser pro Sekunde, im Extremfall kann dieser Wert allerdings in kurzer Zeit auf über 450.000 Liter Wasser pro Sekunde steigen. Die Becken wurden so dimensioniert, dass sie von maximal 480 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in der Wien und maximal 130 Kubikmeter Wasser pro Sekunde im Mauerbach (= 610 Kubikmeter Wasser pro Sekunde) höchstens 400 Kubikmeter Wasser pro Sekunde sofort durch das neu gestaltete Gerinne Richtung Donaukanal ableiten. Die übrigen 210 Kubikmeter Wasser pro Sekunde sollten so lange zurückgehalten werden, bis die Hochwasserwelle wieder im Abklingen ist.

Viktor Holak
unter Verwendung von
Beiträgen im Internet
sowie eines Faltes des
Stadtforstamtes MA 49

☼☼☼ Kinderseite ☼☼☼

Liebe Kinder!

Der Sommer naht mit Riesenschritten! Damit Euch nicht zu heiß wird, habe ich diese coolen

Fächer für Euch ausgesucht.

Sie sind leicht zu basteln und Ihr braucht dazu nur:

- farbiges Papier, in der Größe A4
- Wasserfarben und Pinsel
- Alleskleber

Zuerst stellt Ihr ein bunt gemustertes Papier in Spritztechnik her: Dazu legt Ihr ein Papier auf altes Zeitungspapier, färbt dann den Pinsel ein und spritzt mit schnellen, ruckartigen Bewegungen Flecken auf das Papier. Besonders schön sieht es aus, wenn Ihr mehrere Farben verwendet. Wer will, kann die Flecken dann auch noch verblasen.

Anschließend lasst Ihr das Papier gut trocknen.

Danach legt Ihr das Papier mit der kurzen Seite vor Euch und faltet einen ca. 1.5 cm breiten Streifen von unten nach oben und streicht ihn mit dem Daumennagel gut aus. Nun dreht Ihr das Blatt auf die Rückseite und faltet wieder einen Streifen in der gleichen Breite. Das wiederholt Ihr so lange, bis das ganze Blatt gefaltet ist. Je genauer Ihr dabei arbeitet, desto hübscher wird Euer Fächer!

Zuletzt knickt Ihr den Fächer in der Mitte und klebt die beiden Seiten zusammen – schon seid Ihr fertig!

TIPP: Die Fächer sind nicht nur super, um Euch Luft zuzufächeln, sondern machen sich auch als Dekoration sehr gut!

ACHTUNG! Bei der Spritztechnik fliegen die Farbspritzer sicher nicht nur auf das Papier!!! Deshalb arbeitet Ihr am besten im Freien, oder Ihr legt großzügig Zeitungspapier aus und fragt sicherheitshalber Eure Eltern um Erlaubnis!

Viel Spaß und gutes Gelingen
wünscht euch Eure
Uli Maier



EIN MUSIKALISCHER LECKERBISSEN

Am Mittwochabend ertönt Chorgesang aus dem Pfarrsaal am Wolfersberg? Hat der Kirchenchor seine traditionellen Probenzeiten verschoben?

Ja! Zugunsten eines gemeinsamen Chorprojektes probt nun der Kirchenchor der Pfarre am Kordon gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern unserer Gemeinde. Dr. Michael Wurstbauer erarbeitet Mozarts Missa brevis in C (Orgelsolomesse) KV 259 mit der großen Singgemeinschaft. Die vier Solistenpartien werden von Sängerinnen und Sängern aus den eigenen Reihen übernommen. Theo Matejka wird den Orgelpart spielen.

Es ist schön, zu spüren, wie die Melodien und Harmonien pfarrübergreifend zu klingen beginnen. Gemeinsam geht halt vieles besser!

Am Sonntag, **19. Juni** wird die Heilige Messe um **9.30 Uhr** am Wolfersberg gestaltet. Am **26. Juni** sind die vereinigten Chöre ab **10.00 Uhr** in der Pfarre am Kordon zu hören.

An welchem Sonntag werden Sie mitfeiern?

Traude Seemann



Beide Chorleiter mit Mozart



Unser Chor

AKTUELLE TERMINE MAI 2011

Mai-Andachten: Dienstag 19.00; Freitag 17.00. Achtung! Geänderte Sonntags-Messordnung ab 8.Mai (8.00 und 9.30)

So	1.5.	8.30	Geburtstagsmesse für alle im April Geborenen
Mo	2.5.	7.45	Abfahrt zum Pfarrausflug nach Maria Taferl
		19.30	3. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder
Di	3.5.	19.00	Erste Maiandacht
Fr	6.5.		Herz Jseu Freitag
Sa	7.5.	8.00	Erste Hl. Messe in der Linienkapelle
Sa	14.5.		Frühlingsfest
So	15.5.	11.15	Zusätzliche Spätmesse
So	22.5.	9.30	Erstkommunionfeier der Klasse 2.a
So	29.5.	9.30	Erstkommunionfeier der Klasse 2.c

Für den Pfarrkaffee im Mai verantwortlich: Theo Matejka

AKTUELLE TERMINE JUNI 2011

Do	2.6.	9.30	Erstkommunionfeier der Klasse 2.b
Fr	3.6.		Herz Jesu Freitag
Sa	4.6.	8.00	Hl. Messe in der Linienkapelle
So	5.6.	9.30	Geburtstagsmesse für alle im Mai Geborenen. Die Chöre Kordon und Wolfersberg singen gemeinsam die „Kleine Orgelsolemesse“ von W.A.Mozart
Mo	6.6.	19.00	Liturgieausschuss
		20.00	Vorbesprechung zur Pfingstfußwallfahrt
Do	9.6.	7.00	Abmarsch der 1. Wallfahrergruppe
Fr	10.6.	7.00	Abmarsch der 2. Wallfahrergruppe vom Pulverstampfpor
Sa	11.6.	6.30	Wallfahrermesse, anschl. 7.00 Abfahrt des 1. Autobusses nach Mariazell
So	12.6.		<u>Pfingstsonntag</u> Sonntagsmessordnung
Mo	13.6.	7.00	<u>Pfingstmontag</u> Abfahrt des 2. Autobusses nach Mariazell
		9.30	Hl. Messe
So	19.6.	9.30	Familienmesse
Do	23.6.	8.00	Hl. Messe zu <u>Fronleichnam</u>
		9.30	Hl.Messe im Pokornypark, anschl. Prozession Bierhäuselberggasse-Alois-Behr-Straße-Einfahrtstraße-Anzbachgasse; anschl. sakramentaler Segen
Fr	24.6.	21.00	Johannesfeuer auf der Lagerwiese „Sommerschule“
So	26.6.	9.30	Firmungsfeier mit Hrn. Kardinal Christoph Schönborn

Für den Pfarrkaffee im Juni verantwortlich: Florian Glatter

Vorschau	Juli		
Fr	1.7.	8.00	Schulschlussmesse auf der Schulwiese
Sa	2.7.	8.00	Hl. Messe in der Linienkapelle
So	3.7.	9.30	Geburtstagsmesse für alle im Juni Geborenen
Vorschau	August		
Mo	15.8.	8.00	<u>Mariä Himmelfahrt</u> Hl. Messe, anschl. 9.00 Kräuterweihe im Park, anschl. ca.
		9.30	Hl. Messe mit Krankensalbung

Vom Herrn heimberufen wurden:

Elisabeth Raugenberger (89), Robert Köckeis (90)
 Karl Waigel(99), Friederike Roch(97), Johannes Pfeiffer(72)
 Herbert Grill(72), Gertrud Machek(80),
 Alois Seebacher(91), Ferdinand Komanek (87),
 Theresia Siegert (90), Helmwart Panny(71),
 Margarethe Wollner(101), Kurt Csonga (76).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen

Das Sakrament der Hl. Taufe hat empfangen:

Annika Jung
Gottes Segen auf Deinem Lebensweg

Redaktionsschluss Für September/Oktober 2011

20.August 2011 (geplante Beiträge bitte bis 10.8.2011 anmelden)

Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30	vorher 19.00 Rosenkranz
Mi	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung	
Do	19.30	vorher 19.00	Rosenkranz;	
Fr	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung	
Sa	19.00	Vorabendmesse		
So	8.00	9.30	1 x mtl. 11.15 !!Änderung!!	
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung				

Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18^h u.n.Vereinbarung
 PastAss. Martin Poss n.Vereinbarung 0676 3356873
 Kanzleistunden: Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

Haus St. Klemens in der Edenstraße

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16.30
 fallweise statt Sonntagsmesse Samstag - Vorabendmesse 16.30
 Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.30
 (Rückfragen Tel. 0664/829 44 79)